

Einladung zum Kongress des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **7 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Neuwelt bei Basel.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Tel. Zähr. 61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 S. Fr. 38.—, 1/4 S. Fr. 20.—, 1/8 S. Fr. 11.—, 1/16 S. Fr. 6.—.

INHALT:

	Seite
Einladung zum Kongress des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde	97
Zur Tafel 4, Gelber Saum-Knollenblätterpilz, Amanita citrina (Knapp)	98
Die Pilzvergiftungen in der Schweiz im Jahre 1928 (Dr. F. Thellung)	98
Inocybe rimosa (P. Konrad)	104
Mitteilung der Geschäftsleitung	105
Mitteilung an die Sektionen und Mitglieder (Jubiläumsausstellung in Zürich)	105
Das Sammeln von Knollenblätterpilzen	107
Erfahrungsaustausch	107
Vereinsmitteilungen	107
Farbige Tafel	

EINLADUNG

zum

Kongress des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde
am 7. und 8. September 1929
in den „Kaufleuten“ in Zürich.

Vorläufiges Programm:

Samstag, 7. September, abends 19 Uhr:

1. Eröffnung und Begrüssung.
2. Lichtbildervortrag.
3. Mondscheinfahrt.

Sonntag, 8. September, vormittags 8 Uhr:

1. Bericht der wissenschaftl. Kommission.
2. Referate und Abhandlungen.
3. Mikroskopische Demonstrationen.

Mittags 12 Uhr:

Gemeinschaftliches Essen in den „Kaufleuten“.

Nachmittags 14 Uhr:

1. Fortsetzung der Vorträge.
2. Diskussionen.
3. Besuch der Zürcher Pilzausstellung.
4. Unvorhergesehenes.

Anschliessend geselliges Beisammensein.

Anmeldungen bitten wir bis spätestens
31. August 1929 an den Verbandskassier,

H. Suremann, Scheuchzerstr. 105, Zürich 7, zu richten. Ohne gegenteiligen Bericht wird für alle Teilnehmer Quartier für Samstag besorgt. Mitglieder des Empfangskomitees stehen den Ankommenden Samstags von 14 Uhr an im Hauptbahnhof zur Verfügung.

Alle Teilnehmer werden höflich ersucht, seltene und strittige Pilze zur Aussprache mitzubringen. Referenten wollen sich unter

Angabe ihrer Themata beim Präsidenten der wissenschaftlichen Kommission, Herrn Dr. Thellung, Winterthur, melden.

Wir bitten alle Pilzfreunde des In- und Auslandes, sich recht zahlreich an unserer Veranstaltung zu beteiligen, denn nur dann kann erspriessliche Arbeit in der Lösung strittiger Probleme geleistet werden.

Die Geschäftsleitung.

Zur Tafel 4, **Gelber Saum-Knollenblätterpilz.**

Amanita citrina (Schäff.) Roques (Am. mappa Batsch.)

Nat. Grösse. — Nicht giftig, aber auch kein Speisepilz!

Von A. Knapp.

■ **Hut** fast zitronengelb, gelbgrünlich, blass- oder strohgelblich, ausblassend, feucht, trocken glänzend, ohne Einfaserung, in der Regel die gelblichen Hüllreste tragend, die bei Trockenheit bräunen, erst halbkugelig- gewölbt- flach- leicht vertieft, mit glattem Rande.

Lamellen weisslich, gedrängt, mit bewimperter Schneide.

Stiel weiss- schwach gelblich, oft sehr gekrümmt, mit gleichfarbiger, dünnhäutiger, erst schräg abstehender, verbogener, leicht gestrichelter, später anliegender, nicht sehr dauerhafter Manschette; fest, voll-hohl, etwas verdickt in den grossen rundlichen, deutlich abgesetzten, schwammigen, weisslichen, später bräunlichen Knollen übergehend, dessen oberer Rand nur noch Spuren der vergänglichen Scheide aufweist, im Gegensatz zum Grünen Scheiden-Knollenblätterpilz mit deutlich ausgebildeter Scheide.

Fleisch weiss, weich, riecht rettichartig, nach andern nach rohen Kartoffelscheiben.

Erscheint besonders im Herbst auf sandigen Böden der Nadelwälder, besonders unter Kiefern, häufig. Seine ganz weisse Form wird besonders mit der zugehörigen Tafel beschrieben. Bis vor wenigen Jahren galt der *Gelbe Saum-Knollenblätterpilz* als giftig. Französische Forscher haben aber bewiesen, zum Teil am eigenen Leibe, dass er nicht giftig ist, keinesfalls aber eine Delikatesse. Nach Herrn *Konrad*, Neuenburg, der ihn in Paris in globo gegessen und uns auch in Basel über seine Unschädlichkeit überzeugte, hat der gekochte Pilz einen unangenehmen Rettichgeschmack. Wenn ich den Pilz niemand als Speisepilz empfehlen kann, liegt doch immerhin ein Erfolg vor, zu wissen, dass *Amanita citrina* nicht giftig ist, die allgemein die schwächere Art als der *Grüne Scheiden-Knollenblätterpilz* ist. Bei Würdigung der Merkmale der beiden Arten dürften keine Verwechslungen vorkommen, auch mit der seltenen, *satt olivgelben* Form des *Grünen Scheiden-Knollenblätterpilzes* nicht.

Die Pilzvergiftungen in der Schweiz im Jahre 1928.

Von Dr. med. F. Thellung, Winterthur.

Im vergangenen Jahre sind folgende Fälle von Vergiftung durch genossene Pilze zu meiner Kenntnis gelangt, teils durch die

Presse, teils durch die freundlichen Mitteilungen von Verbandsmitgliedern und Pilzmarktexperten. Weiterhin bin ich auch